

Interview mit Andre Kiehne, Vice President Services bei Fujitsu

Cloud-Services: Das IT-Konzept der Zukunft – auch und gerade für KMU

Andre Kiehne gibt in diesem Gespräch Aufschluss darüber, wie kleine und insbesondere mittlere Unternehmen dank intelligenter Sourcing-Modelle und Cloud-basierter Services wie Fujitsus Infrastructure as a Service (IaaS) ihre IT-Infrastruktur und Geschäftsprozesse optimieren können.

Cloud Services-Angebote sind aktuell das vorrangige Thema in den IT-Medien. Warum sind sie insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen interessant?

Andre Kiehne, Fujitsu: Dank dieser neuen IT-Bereitstellungsmodelle können jetzt Unternehmen jeder Größenordnung technologische Errungenschaften wie zentralisiertes Backup, Remote-Datenreplikation oder Ausweich-Rechenzentren nutzen. Damit erfolgt ein Paradigmen-Wechsel, der die Grenzen zwischen großen und mittleren Unternehmen verwischt.

Die IT hat inzwischen in nahezu allen Unternehmen geschäftskritische Bedeutung erlangt. Daher ist es essenziell, auch in Zeiten schrumpfender IT-Budgets eine verlässlich funktionierende IT zu gewährleisten. Erschwingliche Angebote für die Verwaltung von IT-Netzwerken – vom Desktop-PC bis hin zu High-End-Servern und Storage-Komponenten – stellen nicht nur einen zuverlässigen IT-Betrieb sicher, sondern bieten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) auch größere Flexibilität, sodass sie auf schwankende Bedingungen und Anforderungen schnell reagieren können. Insbesondere gilt dies für Cloud-basierte Konzepte wie IaaS, bei denen Unternehmen nur diejenigen Services bezahlen müssen, die sie tatsächlich beziehen.

Wie nehmen die Unternehmen die Auslagerung von Server- und Speichergeräten wahr?

Kiehne: Wenn ein Unternehmen in der Vergangenheit noch keine Erfahrung mit Datenverlusten machen musste, mag es ihm anfangs „außergewöhnlich“ erscheinen, die Kontrolle über die IT abzugeben. Dies legt sich aufgrund der Vorteile aber schnell. Unternehmen lagern heute bereits viel komplexere und heiklere Aufgaben aus – allen voran die Buchführung oder die Lohnbuchhaltung.

Darüber hinaus beziehen wir Telefon, Internet oder Strom wie selbstverständlich aus der Steckdose. Hier würde es uns nie in den Sinn kommen, eine eigene Infrastruktur – wie Telefonkabel – zu implementieren. Das Konzept wird sich künftig auch in Sachen IT

durchsetzen. Für den End-Anwender ändert sich dadurch nichts: Er arbeitet wie gewohnt an seinem Arbeitsplatz mit Monitor, Tastatur und Maus. Die Daten, auf die er dabei zugreift, sind allerdings nicht mehr lokal auf seiner Festplatte abgelegt, sondern im Rechenzentrum. So erübrigen sich nicht zuletzt auch hohe Investitionen in Hardware.

Ist die IT nicht wesentlich komplexer als Dienste wie Telefon und Strom?

Kiehne: Nein, lassen Sie mich das am Beispiel der Stromversorgung veranschaulichen: Hier werden nicht nur Rohstoffe sowie Herstellungs- und Speicher-Ressourcen benötigt, sondern auch Transport- und Versorgungswege – dabei muss stets die richtige Spannung sichergestellt werden. Hinzu kommen die Messung und Abrechnung des Stromverbrauchs nach Zählern sowie die Unwägbarkeit, wie viel Strom wann und wo benötigt wird. Für den Nutzer geht es hingegen ausschließlich darum, einen geeigneten Anbieter auszuwählen. Dieser Punkt lässt sich auf den IT-Sektor übertragen. Bei der Wahl des Anbieters muss man hier ebenfalls beachten, dass dieser in der Lage ist, die eigenen Anforderungen zu erfüllen. Nur dann verläuft das Projekt erfolgreich.

Gibt es bestimmte Branchen, für die sich die neuen IT-Bezugsmodelle besonders eignen?

Kiehne: Es hängt weniger von der Branche oder der Unternehmensgröße ab, als vielmehr von den bestehenden Gegebenheiten. Beispielsweise können Unternehmen, die jeweils am Monatsende einen Anstieg der benötigten Serverkapazitäten verzeichnen, zusätzliche Kapazitäten nur für wenige Tage im Monat beziehen.

Was sollten KMU bei der Auslagerung ihrer IT beachten?

Kiehne: Als Startpunkt empfehlen wir Interessenten, zuallererst ihre Richtlinien zum Schutz gespeicherter Daten sowie bestehende Service Level Agreements (SLA) zu betrachten. Denn der gewählte Anbieter sollte mindestens denselben Abdeckungsbereich gewährleisten. In der Realität sieht es allerdings so aus, dass viele kleinen und einige mittlere Unternehmen überhaupt keine Strategie zum Schutz ihrer Daten haben. In vielen Fällen werden beispielsweise Backup-Tapes oder Disks unsachgemäß aufbewahrt. Nicht selten ist die Folge, dass diese dadurch unbrauchbar werden und die darauf gespeicherten Daten damit unwiederbringlich verloren gehen. Mit intelligenten Sourcing-Modellen lassen sich solche Fehlerquellen verhindern.

Wie sieht die IT von KMU typischerweise aus?

Kiehne: Meist finden wir hier eine über die Zeit gewachsene Infrastruktur vor. Typischerweise haben die Unternehmen einen Schrank mit mehreren Servern, einen selbst-

geschriebenen Code und ein selbst zusammengestelltes Netzwerk im Einsatz. In vielen Fällen gibt es keinen Vollzeit-IT-Manager, der die IT überwachen könnte. Wenn die IT-Infrastruktur eines Unternehmens ausfällt, kann dies einen tatsächlichen Katastrophenfall zur Folge haben – insbesondere dann, wenn zum Beispiel geschäftskritische Informationen über Kunden oder die Auftragsbearbeitung verloren gehen. Auch hier können Cloud-basierte Angebote wie IaaS von Fujitsu Abhilfe schaffen und ein Backup der Daten sicherstellen.

Wie läuft eine Migration üblicherweise ab?

Kiehne: Am Anfang setzen die Unternehmen meist auf ein Hybrid-Modell, bestehend aus vorhandenem IT-Equipment vor Ort und Diensten, die sie von extern beziehen. Es ist nicht erforderlich, die bestehende Infrastruktur in einem Ruck auszulagern – ein weiterer Vorteil unseres IaaS-Konzepts. Beispielsweise könnte ein Unternehmen also damit beginnen, nur einen Server mit einer vergleichsweise unkritischen Funktion auszulagern.

Wie sieht es mit den Kosten aus? Können sich KMU solche hochwertigen Services überhaupt leisten?

Kiehne: Natürlich. Es bietet sogar finanzielle Vorteile: Sie müssen sich nicht mehr den Kopf zerbrechen über Investitionen in eigene Server-Räume oder Datenwiederherstellungstechnologien. Da ihnen die Software nicht gehört, brauchen sie sich nicht um Installation, Updates, Fehlerbehebung, De-Bugging oder Service Pack-Upgrades kümmern. Sie brauchen keinen Spezialisten vor Ort mehr, der die IT betreibt. Das Equipment kann sowohl vor Ort als auch im Rechenzentrum des Dienstleisters stehen. Zudem lassen sich die bezogenen Rechenkapazitäten flexibel an schwankenden Bedarf anpassen. Fujitsu verfügt über Rechenzentren, in denen Kunden ihre eigenen dedizierten oder gemeinsam von mehreren Unternehmen genutzten virtuellen Server unterbringen. Diese spiegeln die Daten auf den Computern vor Ort. Darüber hinaus bieten wir ähnliche Services auch für IT-Storage und Desktops an. Im Rahmen unserer verschiedenen Sourcing-Modelle können Unternehmen die Services je nach Anforderung beliebig zusammenstellen.

Warum eignen sich "IaaS" gerade für KMU so gut?

Kiehne: Einfach aus dem Grund, weil diese Unternehmen flexibler sind und so von den Vorteilen schneller profitieren können. Fujitsus IaaS-Angebot bietet ihnen damit dieselben Wettbewerbsvorteile wie großen Unternehmen, insbesondere wenn es um IT-Wartung und -Sicherheit geht.

Machen sich KMU in punkto Software und Internet-Anschluss nicht völlig abhängig von Fujitsu, wenn sie sich für IaaS entscheiden?

Kiehne: Nein. Ein zentraler Vorteil von IaaS ist, dass ein Unternehmen sowohl aus einer Vielzahl an Cloud-Anbietern als auch an Software-Optionen wählen kann. Im Rahmen unserer Dynamic Infrastructures-Strategie spielen zukunftsorientierte Services eine zentrale Rolle. Diese orientieren sich natürlich an den Veränderungen im Markt und spiegeln genau das wider, was unsere Kunden in Zukunft brauchen. Wir haben einen umfassenden Lösungs-Mix im Angebot. Damit geben wir dem Kunden die Wahl, ob er einzelne Produkte, integrierte Lösungen, Betriebsleistungen – so genannte Managed Services – oder eben hochstandardisierte Services wie IaaS für das Storage- und Server-Umfeld beziehen möchte.

Wie wird die IT von KMU in fünf Jahren aussehen?

Kiehne: Ich gehe fest davon aus, dass sich gerade die Unternehmen dieser Größenordnung davon lösen werden, eigene Computer und Software anzuschaffen und zu betreiben. IaaS wird ein weit-verbreitetes Modell sein, sodass es ein Wettbewerbsnachteil sein wird, die IT nicht auszulagern. Denn diese Services ermöglichen Unternehmen, sich auf das zu konzentrieren, was sie am besten können und womit sie ihre Umsätze machen: Ihren Kunden zuverlässig hochwertige Produkte und Dienstleistungen anbieten.